

Edel im Stillen
Das Gute vollbracht
Pflichten erfüllen
Ist Adel und Macht.
Rückert.



Eine Familie, die
zusammenhält, ist un-
überwindlich.
Björnson.



von Frankenberg'sches Familienblatt.

Herausgegeben von **Franz von Frankenberg**, Oberstleutnant z. D., zuget. dem Generalkommando
des Gardekorps Berlin.

Das Blatt erscheint nach Bedürfnis.
Es wird vom Vorsitzenden subventioniert und ist für
Mitglieder des Familienverbandes frei.

Juli 1911.

Um Mitteilung
von Notizen und Abhandlungen für den Inhalt des Blattes
bittet der Herausgeber im Familieninteresse.

Inhaltsverzeichnis. Geleitwort. — Bericht über den Samelitag am 12. Mai 1911. — Finanzielles. — Bestand der Mitglieder des Familien-Vereins am 12. Mai 1911. — Bekanntgewordene Personalveränderungen in der Familie von Frankenberg seit Januar 1910. — Nachruf für Vetter Hans, † 17. Januar 1911. — Nachruf für Cousine Olga, † 6. April 1910. — Beiträge zur Familiengeschichte. — Verschiedenes. — Anzeigen.

Als Archivar unseres Familienverbandes berufen, ge-
reicht es mir zur Pflicht, für die ehrenvolle Zuteilung
dieses Amtes meinen Dank auszusprechen. Ich bin über
diese Auszeichnung umsomehr erfreut, als mein verewigter
Vater, Generalmajor Moriz v. Frankenberg, durch seine
gesammelten Notizen lichtvolle Kunde über Geschichte und
Zusammenhang unserer Familie gegeben und weiter in seiner
Tätigkeit als Archivar, im Verein mit unserem hochverehrten
Herrn Senior Casar v. Frankenberg den Weg zur Ge-
meinschaft angebahnt hat.

In eingehenden Forschungen wurden alsdann während
rastloser, jahrelanger Arbeit unsere Beziehungen fester ver-
knüpft durch den leider so früh verstorbenen Vetter Carl.
Durch glückliche Veranlagung und Reigung hat er ritterlich
denkend und in Begeisterung für die Sache unserer Familien-
geschichte einen neuen, großen Aufschwung gegeben. Meine
Aufgabe soll es nun sein, das begonnene Werk fortzusetzen
und das stolze Gefühl unserer Stammeinheit weiter zu
pflegen. Ich bin hierbei — zur Erreichung dieses schönen
Zieles — auf die Mitwirkung Aller angewiesen und richte
daher an alle Vettern und Cousinen die Bitte, mich in der
Vergrößerung des Familienarchivs und in der Familien-
geschichtsforschung zu unterstützen. — Das Familienblatt
soll hierzu ein wesentliches Bindeglied bilden und es geht
daher der Ruf an alle, die den gemeinsamen alten, stolzen
Namen von Frankenberg tragen, Mitteilungen aus dem
weiteren und engeren Familienleben, Veränderungen in

Wohnsitz und Beruf, Familienanzeigen, Personalverände-
rungen, geschichtliche Daten, bemerkenswerte Vorkommnisse
regelmäßig und rechtzeitig dem Herausgeber bekannt zu
geben.
Franz v. Frankenberg.

Bericht

über den Verlauf des am 12. Mai 1911 zu Berlin im Hotel
Continental abgehaltenen 16. Familientages.

- An der um 12 Uhr stattgehabten Sitzung nahmen teil:
1. Zeremonienmeister Casar — Breslau.
 2. Rentner Fred — Cassel.
 3. Oberstleutnant z. D. (Generalkommando Gardekorps)
— Berlin.
 4. Kammerherr und Hoftheater-Intendant Egbert —
Braunschweig.
 5. Major und Kommandeur des Königs-Alanen-Regiments
Wilhelm — Hannover.
 6. Stadtrat Hermann — Braunschweig.
 7. Felix — Prietern bei Breslau.
 8. Direktor des Kaiserlichen Aeroklubs, Rittmeister a. D.
Kurt — Berlin.
 9. Hauptmann a. D. Felix — Krummwohla (Schlesien).
 10. Hauptmann und Batteriechef im 1. Garde-Feldartillerie-
Regiment Hans — Berlin.

11. Major im Großen Generalstabe Werner — Berlin.
12. Oberleutnant im 2. Garde-Regiment zu Fuß Kurt — Berlin.
13. Oberleutnant und Adjutant im 5. Thüringischen Infanterie-Regiment Nr. 94 (Großherzog von Sachsen) Willy — Weimar.
14. Leutnant und Adjutant im Anhaltischen Infanterie-Regiment Nr. 93 Kurt — Zerbst.
15. Leutnant im Grenadier-Regiment König Friedrich Wilhelm IV. (1. Pommersches) Nr. 2 Adolf — Stettin.
16. Oberleutnant im Luftschifferbataillon Carl — Berlin (Reinickendorf).
17. Oberleutnant im Ulanen-Regiment Kaiser Alexander III. von Rußland (Westpreussisches) Nr. 1 Harry — Militzsch.
18. Leutnant im Badischen Leib-Garde-Regiment Nr. 109 Ruthard — Karlsruhe.

Den Vorsitz führte der Senior des Geschlechts, Kammerherr und Zeremonienmeister Caesar v. Frankenberg; Schriftführer war Better Werner — Berlin.

Durch Tod sind seit dem letzten Familientage aus dem Familienverbande ausgeschieden:

A. Die Mitglieder des Familienrates:

1. Better Carl, Hauptmann und Adjutant der Kommandantur Breslau, gest. 12. Oktober 1909.
2. Better Hans, Major beim Stabe des Kavallerie-Regiments von Driesen (Westfälisches) Nr. 4, gest. 17. Januar 1911.

B. Ein Ehrenmitglied:

Cousine Olga, geb. Herbig, verw. Landstallmeister, gest. 6. April 1910.

Die Versammelten ehrten das Andenken der Verewigten durch Erheben von den Sigen.

Es schied auf eigenen Antrag aus:

Better Viktor, früher Distriktschef in Omaruru, jetzt Kaiserl. Resident in Seishenteene, Sambesi.

Die Stellvertretung wurde in der Weise wahrgenommen, daß der Vorsitzende die Geschäfte des Schatzmeisters mit versah. Im übrigen unterstützte den Vorsitzenden Better Werner.

Neu eingetreten sind:

1. Better Friedrich Elliot, Leutnant im Husaren-Regiment Landgraf Friedrich II. von Hessen-Homburg (2. Kurhessisches) Nr. 14.
2. Better Hans, Moriz, Großherzoglich badischer Hofjunker und Gerichts-Messeffor — Karlsruhe.
3. Better Ruthard, Wilhelm, Leutnant im badischen Leib-Grenadier-Regiment Nr. 109 — Karlsruhe.

Der Familienverein zählt demnach wie bisher 37 Mitglieder. Die Zahl der Damen als Ehrenmitglieder beträgt nunmehr noch 5.

Der Vorsitzende berichtete sodann über die Gelbbewegung seit dem letzten Familientage.

1. Im Jahre 1909:

Die Einnahmen betrugen 22068,70 Mk.
hiervon wurden zum Kapital geschlagen . 10559,25 =
Bleiben 11509,45 Mk.

An Benefizien wurden gewährt 7808,90 Mk.
= Darlehen 1451,20 =
Diverse, Familientag-Diner, Gerichts-
kosten, Stempel 1 Mk. 1079,35 =
Im Ganzen 10339,45 Mk.

2. Im Jahre 1910:

Die Einnahmen betrugen 16235,05 Mk.
hiervon wurden zum Kapital geschlagen . 5681,40 =
Bleiben 10553,65 Mk.

An Benefizien wurden gewährt 6086,20 Mk.
= Darlehen 4152,00 =
Diverse, Familienblatt 315,45 =
Im Ganzen 10553,65 Mk.

Bis auf weiteres sind zu Benefizien pro Jahr disponible 10000 Mk.

Das Stiftungsvermögen beträgt zur Zeit 307000 Mk. Die versammelten Bettern erteilten darauf Entlastung. Demnächst wurden folgende Statutenänderungen beraten und nach dem Vorschlage des Vorsitzenden angenommen:

Der Familientag wählt künftig nur:

- a) Mitglieder des Familienrats,
- b) Stellvertreter des Rats.

Die Ämter vereinbart der Familienrat unter sich. Er erhält das Recht zur Bestellung außerordentlicher Sachverständiger im Rechnungswesen.

Für die durch Tod ausgeschiedenen Mitglieder des Familienrats werden gewählt:

1. Wilhelm v. Frankenberg, Oberleutnant und Kommandeur des Königs-Ulanen-Regiments — Hannover.
2. Franz v. Frankenberg, Oberleutnant z. D. (General-Kommando Gardekorps) — Berlin.

Ersterer übernimmt das Amt des Schatzmeisters, letzterer das des Archivars.

Ablatus des Archivars: Adolf v. Frankenberg, Leutnant im 2. Grenadier-Regiment — Stettin.

Ablatus des Schatzmeisters: Carl v. Frankenberg, Oberleutnant im Luftschiffer-Bataillon — Berlin (Reinickendorf).

Better Curt, Marienhof, behält das Amt des Revisors. Mitglieder, die sich dem Familienrat zur Verfügung stellen wollen, sind willkommen.

Erster Stellvertreter des Vorsitzenden ist der Schatzmeister, zweiter Stellvertreter der Archivar.

Persönliche Stütze des Vorsitzenden Better Werner.

Die Versammlung beschloß die Absendung folgenden Telegramms:

An Frau v. Frankenberg, geb. v. Lieber
Münster.

Am Geburtstage des unvergeßlichen Betters Hans gedenken Ihrer die im Continentalhotel zum Familientage versammelten Cousinen und Bettern in herzlichstem Mitgefühl und teilnehmender Treue.

gez. Caesar von Frankenberg,
Zeremonienmeister.

Ferner wird denjenigen Frankenbergischen Damen, welche selbständig, aber zur Teilnahme an den Familiendiners wegen mangelnder Zugehörigkeit zu den Mitgliedern nicht berechtigt sind, anheimgestellt, Gesuche an Better Werner zu richten.

Zum Schluß erinnerte der Vorsitzende an folgende Punkte:

1. Statutenmäßig sind die Mitglieder verpflichtet, alle Veränderungen im Personalstande ihrer Familie dem Archivar anzuzeigen (siehe § 11). Hierher gehört auch genaue Angabe aller Vornamen, Wohnung, Überweisung von Bildern der Familienmitglieder für das nunmehr anzulegende Familienalbum, Einsendung von Urkunden und Privatzeichnungen usw.

2. Ausnutzung der Stiftungen, §§ 18 u. 19 der Statuten.

3. Werbung zum Beitritt des Familienvereins.

4. Geschenke werden von der Stiftung gern angenommen, freiwillige Zuwendungen insbesondere erhofft bei Antritt von Erbschaften, Errichtung von Testamenten, Verehelichungen und Avancements mit erheblicher Gehaltserhöhung. (§ 6 der Statuten.)

5. Die Bemühungen, auch den Studierenden evangelischen Glaubens Stipendien aus der Stiftung des Grafen Leopold Sigismund von Frankenberg, dd. 10. November 1729 — verwaltet durch das Domkapitel zum hl. Johannes in Breslau — zugänglich zu machen, werden fortgesetzt.

6. Von einem Neudruck der Statuten wird abgesehen.

Better Adolf machte darauf einige interessante Mitteilungen über die Familie auf Grund seiner Archiv-Forschungen.

Abends 7 Uhr vereinigten sich 29 Bettern und Cousinen zum gemeinschaftlichen Familieneffen.

Außer den zur Sitzung anwesenden Bettern nahmen am Essen teil:

1. Lidy — Gemahlin des Seniors Caesar-Breslau,
2. Bertha — Gemahlin von Better Franz-Berlin,
3. Clara — Schwester des Seniors Caesar-Breslau,
4. Helena — von Better Werner-Königsberg,
5. Marie-Antoinette — Gemahlin von Better Felix-Krietern,
6. Josephine — Gemahlin von Better Werner-Berlin,
7. Margarethe — Gemahlin von Better Hans-Berlin,
8. Elly — Schwester von Better Hans-Berlin,
9. Hedwig — Schwester von Better Curt-Zerbst,
10. Fräulein von Hügel — Braut von Better Curt-Zerbst,
11. Barbara — Tochter von Better Wilhelm-Hannover.

Der Vorsitzende brachte zunächst das Hoch auf Se. Majestät den Kaiser und König aus und verließ den von alters her in unserer Familie gepflegten Gefühlen der Treue gegen den Landesherrn in zündenden Worten Ausdruck. Er richtete dann an die Versammelten folgende eindringliche und zu Herzen gehende Worte:

Ich bin alt und schwach geworden und ich zweifelte, ob ich die liebgewordenen Glieder unseres Stammes noch einmal um mich sehen könnte. Es ist mir gelungen und ich begrüße Sie herzlich. In dem Gefühl, daß es das letzte Mal sein wird, möchte ich Ihnen noch so manches zurufen, beschränke mich aber auf die Mahnung, Ehre und Pflicht hochzuhalten und die irdischen Güter zu pflegen.

Es haben gewaltige Stürme am Besitz der Familie gerüttelt — und eine erschreckliche Masse, die unseren Namen trägt, fristet nur ein Leben in niedrigstem Stande.

Lehren Sie Ihre Kinder, ihre Zeit nicht nur im Glanze zu suchen, — lehren Sie die Kinder, den bürgerlichen Beruf

mehr zu schätzen als bisher — und gepaart mit der Würde eines guten Namens werden aus alten Wurzeln neue Triebe erwachsen.

Wer kinderlos stirbt, der hinterlasse sein Kapital der Stiftung — den Nießbrauch seinen sonstigen Lieben!!

Ich bin diesem Gedanken möglichst nachgekommen, — möge er weiter wirken.

Unser großer Kaiser Wilhelm I. dankte bei unserer Huldbildung vor 27 Jahren für die Gesinnungen, die er stets bei der Familie erkannt. Diese Gesinnung des Patriotismus — der Ehre und der Pflicht — wollen wir hegen als unseren edelsten Ahnenschatz. Ein Hoch der Familie Frankenberg!

Better Wilhelm-Hannover brachte die Gesundheit des Seniors und Vorsitzenden des Familienverbandes aus. Er gab seiner Freude Ausdruck, ihn heute in unserer Mitte begrüßen zu können, wie der Dankbarkeit im Namen aller Frankenberg's für die Hingabe und Selbstlosigkeit, mit der er unermüdet als Oberhaupt der Familie seines Amtes waltet. Er schloß mit dem herzlichsten Wunsche, daß Gott die Gesundheit unseres hochverehrten Herrn Seniors noch recht lange erhalte und wir ihn zum Wohle unseres gesamten Geschlechts in gleicher Frische und Tatkraft wie bisher noch recht viele Jahre an der Spitze des Familienverbandes erblicken.

Better Franz-Berlin dankte für die ehrenvolle Zuteilung des Amtes als Archivar. Er brachte zum Ausdruck, wie es seine Aufgabe sei, das begonnene Werk der Familiengeschichtsforschung fortzusetzen und weiter unserer Stammeseinheit stolz Gefühl zu pflegen. Er bat alle Mitglieder, ihn kräftig darin zu unterstützen, gedachte der Damen der Familie und brachte ein Hoch auf die versammelten Cousinen aus.

Better Hermann-Braunschweig lies in folgender frischer poetischer Form den Familientag leben:

Stammverwandter Herzensschlag,
Stolze Freude in den Mienen
Aller, die zum Fest erschienen,
Das besiegelt hat aus neue
Die bewährte alte Treue.
Welch ein köstlicher Ertrag!
Hoch steht Aller unsere Ehre,
Von des grünen Rheines Strand
Bis zum schönen Schleierland,
Zahlreich wie der Sand am Meere,
Im Zivildienst und im Heere
Frankenberg's, soviel man mag.
Und dazu voll Duft und Glanz
Holder Damen reicher Kranz.
Einigkeit, ein gutes Werk
Für das Haus von Frankenberg.
Wenn ich solche Worte singe,
Braucht es da noch großer Dinge
Dir zum Ruhm, Familientag?
Laßt die Gläser uns erheben,
Der Familientag soll leben!

Eine photographische gelungene Aufnahme (3,50 Mk.) aller Teilnehmer fand nach Tische statt und bis zur späten Stunde blieben Bettern und Cousinen froh vereint.

Die Mehrzahl versammelte sich am 13. Mai nochmals zu einem zwanglosen Essen im Hotel Esplanade in der Bellevuestraße.

Das schön verlaufene Fest wie der aufrichtige Wunsch, alsbald wieder vollzählig in gleicher freundschaftlicher und

verwandtschaftlicher Herzlichkeit sich zusammenzufinden, zeitigte mit Zustimmung des Herrn Seniors und Vorsitzenden den Beschluß, den nächsten Familientag bereits im Jahr 1912 abzuhalten. Es wurde mitgeteilt, daß künftig nicht das ganze Diner, wie geplant, aus der Stiftung bezahlt werden könne, sondern von jedem Teilnehmer 5 Mark getragen werden müssen.

Viele Telegramme waren von Vettern und Cousinen eingegangen, die am Erscheinen verhindert waren, und wird auch an dieser Stelle herzlicher Dank dafür zum Ausdruck gebracht.

Tiefbewegten Herzens dankte Cousine Elisabeth für die wohlthuende Teilnahme am Geburtstage ihres unvergeßlichen Mannes.

Bestand der Mitglieder des Familienverbandes am 12. Mai 1911.

I. Familienrat (zugleich Ehrenrat).

a) Mitglieder.

1. Caesar von Frankenberg und Proschliß, Zeremonienmeister Sr. Majestät des Kaisers und Königs, königlicher Kammerherr, Rittmeister a. D., Rechtsritter des St. Johanniterordens, Senior und Vorsitzender, vermählt mit Sidy, geb. Freiin von Lüttwich, Ehren-dame des königlich bayerischen Theresien-Ordens.
Breslau, Kaiser Wilhelmplatz 1.
2. Wilhelm von Frankenberg und Ludwigsdorf, Oberstleutnant und Kommandeur des Königs-Mann-Regiments (1. Hannoversches) Nr. 13, 1. Stellvertreter des Vorsitzenden und Schatzmeister, vermählt mit Maria, geb. von Webel.
Hannover, Kaiser-Allee 10.
3. Franz von Frankenberg und Ludwigsdorf, Oberstleutnant z. D., zugeteilt dem Generalkommando des Gardekorps (mit der Uniform des Badischen Leib-Grenadier-Regiments Nr. 109), 2. Stellvertreter des Vorsitzenden und Archivar, vermählt mit Bertha, geb. Herth.
Berlin W 15, Kurfürstendamm 173/174.
4. Egbert von Frankenberg und Ludwigsdorf, Kammerherr, königlich preussischer Hauptmann z. D., Herzoglich Braunschweigischer Hoftheater-Intendant, vermählt mit Anna, geb. Freiin Schend zu Schweinsberg.
Braunschweig.
5. Alexander von Frankenberg und Ludwigsdorf, Oberst und Kommandeur des Infanterie-Regiments Hamburg (2. Hanseatisches) Nr. 76, Ehrenritter des St. Johanniterordens, vermählt mit Dorette, geb. Greme.
Hamburg.
6. Werner von Frankenberg und Proschliß, Major im Großen Generalstabe, Ehrenritter des St. Johanniterordens, vermählt mit Josephine, geb. Barthélemy.
Berlin W 15, Marburgerstraße 12 III.

c) Revisor.

7. Curt von Frankenberg und Ludwigsdorf, Oberstleutnant a. D. auf Marienhof bei Seebitz.

II. Familienverein.

a) Mitglieder.

(In der Reihenfolge des Beitritts.)

8. Carl von Frankenberg und Proschliß, Major z. D., Rechtsritter des St. Johanniterordens, vermählt mit Margot, geb. von Borde.
Wiesbaden.
9. Curt von Frankenberg und Proschliß, Major a. D., Ehrenritter des St. Johanniterordens, vermählt mit Marie, geb. von Baumbach.
Rentershausen bei Cassel.
10. Hermann von Frankenberg und Ludwigsdorf, Stadtrat, vermählt mit Luise, geb. Sommer.
Braunschweig.
11. Alexander von Frankenberg und Ludwigsdorf, Kammerherr, Hauptmann a. D., Ehrenritter des St. Johanniterordens, vermählt mit Viktoria, geb. Freiin von Oppenheim.
München, Georgenstraße 42.
12. Curt von Frankenberg und Ludwigsdorf, Rittmeister a. D., Direktor des Kaiserlichen Aeroklubs, Ehrenritter des St. Johanniterordens, vermählt mit Hanna, geb. von Porbeck.
Berlin, Mathäikirchstraße 14.
13. Ferdinand von Frankenberg-Lüttwich, Hauptmann und Kompagniechef im Grenadier-Regiment Graf Kleist von Nollendorf (1. Westpr.) Nr. 6.
Posen.
14. Oskar von Frankenberg und Proschliß, Oberst z. D., Großherzoglich Hessischer Badekommissar, vermählt mit Margarethe, geb. von Meßling.
Rauheim.
15. Harry von Frankenberg und Proschliß, Oberstleutnant im Mannen-Regiment Kaiser Alexander III. von Rußland (Westpr.) Nr. 1.
Militzsch.
16. Hans von Frankenberg und Ludwigsdorf, Hauptmann und Batteriechef im 1. Garde-Feldartillerie-Regiment, vermählt mit Margarete, geb. Prohan.
Berlin NW 23, Lessingstraße 24.
17. Carl von Frankenberg und Proschliß, Oberstleutnant und Adjutant des Luftschiffer-Bataillons.
Berlin-Reinickendorf, Scharnweberstraße 9.
18. Fred von Frankenberg und Ludwigsdorf, Rentner, vermählt mit Jessie, geb. Elliot.
Cassel, Terrasse 5.
19. Felix von Frankenberg und Proschliß, Hauptmann a. D., vermählt mit Gertrud, geb. v. Seidlitz und Ludwigsdorf.
Krummwohla bei Wohlau.
20. Curt von Frankenberg und Proschliß, Oberstleutnant im 2. Garde-Regiment zu Fuß.
Berlin, Friedrichstraße 107.
21. Ernst von Frankenberg und Proschliß, Hauptmann z. D., Rittergutsbesitzer, vermählt mit Ida, geb. Heumann, auf Worplad bei Kößel, Ostpreußen.
22. Curt von Frankenberg und Proschliß, Oberstleutnant im Anhaltischen Infanterie-Regiment Nr. 93.
Zerbst.

23. Hans Viktor von Frankenberg und Proschliß, Oberleutnant im Oldenburgischen Infanterie-Regiment Nr. 91.
24. Sigismund von Frankenberg-Lüttwich, Oberstleutnant in der Schutztruppe für Kamerun. Kamerun.
25. Hans von Frankenberg und Proschliß, Leutnant der Reserve des 6. Pommerschen Infanterie-Regiments Nr. 49, Marienritter des Deutschen Ritterordens.
Rattow, Grünstraße 26.
26. Eberhard von Frankenberg-Lüttwich, Oberstleutnant im Grenadier-Regiment König Friedrich III. (2. Schlesisches) Nr. 11.
Breslau, Berlinerplatz 7.
27. Ernst von Frankenberg und Ludwigsdorf, Leutnant und Adjutant II. im Grenadier-Regiment König Wilhelm I. (2. Westpr.) Nr. 7.
Begnitz.
28. Albrecht von Frankenberg und Ludwigsdorf, Leutnant im Grenadier-Regiment Graf Kleist v. Nollendorf (1. Westpreussisches) Nr. 6.
Posen.
29. Adolf von Frankenberg und Proschliß, Leutnant im Grenadier-Regiment König Friedrich Wilhelm IV. (1. Pommersches) Nr. 62.
Stettin.
30. Felix von Frankenberg und Ludwigsdorf, vermählt mit Antoinette, geb. Jagemann.
Prietern bei Breslau.
31. Hermann von Frankenberg und Proschliß, Hauptmann und Adjutant der 1. Infanterie-Brigade.
Königsberg.
32. Hans von Frankenberg und Ludwigsdorf, Generalleutnant z. D., Erzellenz, vermählt mit Anna, geb. Freiin von Wangenheim.
Georgenthal in Thüringen, Villa Koch 107.
33. Willy von Frankenberg und Ludwigsdorf, Oberstleutnant und Adjutant I. im 5. Thüringischen Infanterie-Regiment Nr. 94 (Großherzog von Sachsen).
Weimar.
34. Wilhelm von Frankenberg und Proschliß, Oberstleutnant im Eisenbahn-Regiment Nr. 1, kommandiert zur militärtechnischen Akademie, vermählt mit Susanne, geb. Luis.
Berlin, Hohenstaufenstraße 36.
35. Hans, Moritz von Frankenberg und Ludwigsdorf, Großherzoglich badischer Hofjunker und Gerichts-Assessor.
Karlsruhe (Baden).
36. Fritz, Elliot von Frankenberg und Ludwigsdorf, Leutnant im Husaren-Regiment Landgraf Friedrich II. von Hessen-Homburg (2. Rurhessisches) Nr. 14.
Cassel.
37. Ruthard, Wilhelm von Frankenberg und Ludwigsdorf, Leutnant im Badischen Leib-Grenadier-Regiment Nr. 109.
Karlsruhe.

b) Damen.

I. Ehrenmitglieder.

1. Fräulein Clara von Frankenberg und Proschliß, Dame des Luisenordens.
Breslau.
2. Frau Marian von Frankenberg und Proschliß, geb. Golttermann-Rustenberg, verw. Major.
Heinrichau, Kr. Münsterberg.

3. Frau Agnes von Frankenberg und Proschliß, geb. Bobinus, verw. Oberstleutnant.
Niederlößnitz.
4. Frau Marie von Frankenberg und Proschliß, geb. von Drabich-Wächter, verw. Oberst.
Dessau.
5. Frau Sidy von Frankenberg und Proschliß, geb. Freiin von Lüttwich, Gemahlin des Seniors und Vorsitzenden Caesar von Frankenberg und Proschliß, Ehrendame des königlich bayerischen Theresienordens.
Breslau, Kaiser Wilhelmplatz 1.

II. Witwen verstorbenen Mitglieder.

6. Frau Gräfin Luise von Frankenberg und Ludwigsdorf, geb. Prinzessin zu Hohenlohe-Dehringen, Erzellenz, Dame des souveränen Malteserordens.
Berlin NW 40, Moonstraße 9 I.
7. Frau Eleonore von Frankenberg-Lüttwich, geb. Freiin von Schudmann, verw. General der Kavallerie, Erzellenz.
Berlin W 15, Düsseldorfstraße 6 II.
8. Frau Marie von Frankenberg-Lüttwich, geb. von Alshon, verw. Major.
Stellweise.
9. Frau Marie von Frankenberg und Proschliß, geb. Graßmann, verw. Regierungs-Geometer.
Berlin W 30, Münchenerstraße 36.
10. Frau Rosa von Frankenberg und Ludwigsdorf, geb. Franthen-Reimann, verw. Oberstleutnant.
Breslau, Viktoriastraße 40.
11. Frau Elisabeth von Frankenberg und Proschliß, geb. von Lieber-Seiden, verw. Major.
Münster.

Bekanntgewordene Personalveränderungen in der Familie von Frankenberg seit Januar 1910.

I. Verlobungen.

Okt. 1911. Zerbst: Curt von Frankenberg und Proschliß, Oberstleutnant im Anhaltischen Infanterie-Regiment Nr. 93, mit Fräulein Erika von Hügel, Tochter des verstorbenen Geheimen Rats Heinrich von Hügel und seiner Frau Gemahlin Anny, geb. Garbe.

II. Geburten.

15. Juli 1910. Charlottenburg: eine Tochter Eltern: Wilhelm von Frankenberg und Proschliß, Oberstleutnant im Eisenbahn-Regiment Nr. 1, kommandiert zur militärtechnischen Akademie, und Susanne, geb. Luis.
10. Juni 1911. Berlin: eine Tochter Eltern: Claus-Ulrich von Bermo-Trams und Salla, geb. von Frankenberg-Lüttwich.

III. Todesfälle.

6. April 1910. Berlin: Olga von Frankenberg und Proschliß, geb. Herbig, verw. Frau Landstallmeister.
17. Januar 1911. Münster i. W.: Hans von Frankenberg und Proschliß, Major bei dem Stabe des Kürassier-Regiments von Driesen (Westfälisches) Nr. 4.

IV. Personalveränderungen in der Armee.

27. Januar 1910. Sigismund von Frankenberg-Lüttwisch in der Schutztruppe Kamerun zum Oberleutnant befördert.
27. Januar 1910. Albrecht von Frankenberg und Ludwigsdorf, Leutnant im Grenadier-Regiment Nr. 6, vom 1. März bis Ende Juli 1910 als Hilfslehrer zur Ausbildung bei der Militär-Turnanstalt kommandiert.
22. März 1910. Willy von Frankenberg und Ludwigsdorf, Leutnant im 5. Thüringischen Infanterie-Regiment Nr. 94 (Großherzog von Sachsen), zum Oberleutnant befördert.
20. April 1910. Wilhelm von Frankenberg und Ludwigsdorf, Kommandeur der Kavallerie-Unteroffizier-Schule des Militär-Reit Instituts, zum Oberstleutnant befördert.
17. Mai 1910: Hermann von Frankenberg und Proschlik, Oberleutnant im Anhaltischen Infanterie-Regiment Nr. 93, unter Beförderung zum Hauptmann zum Adjutanten der 1. Infanterie-Brigade ernannt.
17. Mai 1910. Wilhelm von Frankenberg und Ludwigsdorf, Oberstleutnant und Kommandeur der Kavallerie-Unteroffizier-Schule des Militär-Reit Instituts, zum Kommandeur des Königs-Alanen-Regiments (1. Hanoversches) Nr. 13 ernannt.
17. Mai 1910. Oskar von Frankenberg und Proschlik, Kommandeur des Westfälischen Alanen-Regiments Nr. 5, der Abschied mit der gesetzlichen Pension und die Erlaubnis zum Tragen der Regiments-Uniform bewilligt.
16. Juni 1910. Wilhelm von Frankenberg und Proschlik, Leutnant im Eisenbahn-Regiment Nr. 1, zum Oberleutnant befördert.
18. August 1910. Hans, Viktor, Leutnant im Oldenburgischen Infanterie-Regiment Nr. 91, zum Oberleutnant befördert.
16. November 1910. Edwin von Frankenberg und Proschlik, Oberleutnant beim Festungsgefängnis in Köln, in das 9. Rheinische Infanterie-Regiment Nr. 160 versetzt. (Nicht Mitglied.)
27. Januar 1911. Curt von Frankenberg und Proschlik, Leutnant im Anhaltischen Infanterie-Regiment Nr. 93, zum Oberleutnant befördert.
21. April 1911. Werner, Major im Generalstabe des Gouvernements von Straßburg i. E., in den Großen Generalstab versetzt.
23. Mai 1911. Oskar von Frankenberg und Proschlik, Oberst a. D., auf sein Gesuch mit seiner Pension und der Erlaubnis zum Tragen der Uniform des Regiments zur Disposition gestellt.

V. Ordensverleihungen.

25. August 1910. Ernst von Frankenberg und Proschlik, Hauptmann z. D. auf Worplad bei Kößel in Ostpreußen, nach Prüfung durch das Kapitel und auf Vorschlag des Durchlauchtigsten Herrenmeisters Prinzen Eitel Friedrich von Preußen, Königliche Hoheit, zum Ehrenritter des Johanniterordens ernannt.

10. September 1910. Ferdinand von Frankenberg-Lüttwisch, Hauptmann im Grenadier-Regiment Graf Kleist von Nollendorf (1. Westpr.) Nr. 6 — Roter Adlerorden IV. Klasse.

Zum Ordensfest 1911. Alexander von Frankenberg und Ludwigsdorf, Kommandeur des Infanterie-Regiments Nr. 76 (2. Hanseatisches), Hamburg — Roter Adlerorden III. Klasse mit der Schleife.

Zum Ordensfest 1911. Werner, Major im Generalstabe des Gouvernements von Straßburg i. E. — Kronenorden III. Klasse mit Schwertern im Ringe.

Hans von Frankenberg und Proschlik.

† Münster i. Westf., 13. Januar 1911.

Rechtsritter des St. Johanniterordens.

Inmitten eines tatkräftigen Lebens hat der Tod den Königl. Preuß. Major und 1. Stellvertreter des Vorsitzenden unseres Familienvereins dahingerafft. Um ihn trauert das Geschlecht von Frankenberg, für das er im Familienrate, seit vielen Jahren zugleich als Schatzmeister, tatkräftig und segensreich gewirkt hat.

Er wurde am 12. Mai 1861 zu Lauenburg in Pommern aus der Ehe des Königl. Preuß. Justizrates Ferdinand von Frankenberg und Proschlik mit Cäcilie Cords geboren. Seine Erziehung erhielt er im elterlichen Hause, auf den Gymnasien zu Guben und Magdeburg, im Kadettenhause zu Potsdam und Berlin, wie in der Haupt-Kadettenanstalt Lichterfelde. Am 16. April 1881 erfolgte sein Eintritt als Sekonde-Deutnant in Brandenburg a. d. H. im Kürassier-Regiment (Kaiser Nikolaus I. von Rußland) Nr. 6. Am 24. März 1890 wurde er als Reitlehrer zur Haupt-Kadettenanstalt kommandiert, am 20. September 1890 überzähliger Premierleutnant und am 22. März 1891 in die offene Premierleutnantsstelle des Leib-Kürassier-Regiments Großer Kurfürst (Schlesisches) Nr. 1 versetzt. Nachdem er am 18. Oktober 1892 von der Stellung als Reitlehrer enthoben war, folgte am 27. Januar 1895 seine Ernennung zum überzähligen Rittmeister und am 2. Dezember 1895 zum Eskadrons-Chef.

Am 16. Juni 1906 vermählte er sich mit Elisabeth von Lieber-Seichau, einzigen Tochter des verstorbenen Herrn von Lieber-Seichau und seiner verstorbenen Gemahlin Marie, geb. Foerster. Aus der Ehe ist eine Tochter Hella entsprossen.

Der 13. September 1906 brachte seine Beförderung zum Major, der 18. Februar 1908 seine Versetzung zum Stabe des Kürassier-Regiments von Driesen (Westpr.) Nr. 4.

Schon im Jahre 1910 war er öfters an das Krankenlager gefesselt, und konnte ein Erholungsurlaub nicht den gewünschten Erfolg bringen. Er erlag in Münster am 17. Januar 1911 einer chronischen Nierenentzündung, die Herzschwäche herbeigeführt hatte.

Die Erinnerung an seine ritterliche Persönlichkeit findet in den ehrenden Worten der Trauerkundgebung unseres Familienvereins Widerhall und wird für immer in uns fortleben: „Ein Mann, vornehm und ritterlich, treu seinen

Freunden und voll segensreichem Interesse für den Familienverein. Wir trauern ihm nach!“

Die Regimenter, in denen der Verewigte gestanden, verehren ihn in ihrem Nachruf als einen tüchtigen Soldaten, vorbildlich in Pflichtgefühl und vornehmer Gesinnung und werden ihm für alle Zeiten ein treues Andenken bewahren.

Olga von Frankenberg und Proschlik,

† Berlin, 6. April 1910.

Am 6. April 1910 verstarb in Berlin im 55. Lebensjahre nach kurzem Krankenlager Frau Olga von Frankenberg und Proschlik, geb. Herbig. Sie war die älteste Tochter des verstorbenen Verlagsbuchhändlers Herrn Adolph Herbig und der Frau Anna Herbig, geb. Grimm.

Sie vermählte sich am 27. September 1879 mit dem damaligen Rittmeister à la suite des Magdeburger Dragoner-Regiments Nr. 6, Adjutanten bei der Remonte-Inspektion, Carl von Frankenberg und Proschlik. Sie siedelten zunächst nach Graditz über, woselbst v. F. mit der interimistischen Leitung des dortigen Hauptgestüts betraut wurde, und im Juli 1888 nach Trakehen, nachdem ihr Gatte den erbetenen Abschied unter Beförderung zum Major erhalten hatte und zum Landstallmeister ernannt worden war. Der Aufenthalt dort schloß eine Reihe schönster Erinnerungen ein und wurde durch Allerhöchsten Besuch Sr. Majestät des Kaisers und Königs, Ihrer Majestät der Kaiserin, Sr. Kgl. Hoheit des Prinzen Leopold und anderer hoher Fürstlichkeiten, auch von auswärts, ausgezeichnet. Viele Bilder und Geschenke der hohen Gäste wurden v. F. und seiner Gemahlin in Erinnerung der in ihrem gastlichen Hause angenehm verbrachten Stunden zuteil und mit Freude und Dankbarkeit gedachte die Verewigte gern der schönen Zeit in Trakehen. Als ihr der Tod am 31. März 1895 den geliebten Gatten entriß, verlegte sie tiefgebeugt ihren Aufenthalt nach Berlin. Mit großem Interesse verfolgte sie stets das segensreiche Wirken unseres Familienvereins und zeichnete sich durch tätigen Anteil aus. Sie wurde durch Beschluß des Familientages am 22. Mai 1907 zum Ehrenmitglied des Familienvereins ernannt. Ihr unerwartet rasches Ableben am 6. April 1910 hat die Familie von Frankenberg, dessen Namen sie mit Stolz getragen, in tiefe Trauer versetzt. Das Andenken der Entschlafenen wird in der Liebe ihrer Geschwister und deren Kinder, wie auch in treuer Erinnerung aller Frankenburgs fortleben.

Beiträge zur Familiengeschichte.

I. Carl Heinrich von Frankenberg und Ludwigsdorf.

Er wurde geboren 1777 in Schlesien, stammte aus der Ehe des Johann Heinrich (Königl. Preuß. Oberst im Infanterie-Regiment Jung-Pfuhl) und dessen Gemahlin geb. von Gotsch. Er trat in dasselbe Regiment, in dem sein Vater von 1740—1790 gestanden hatte, dem Infanterie-Regiment Nr. 28, damals von Melschitzky, ein, rückte 1806

als Fahnenjunker des 2. Bataillons ins Feld, wurde bei Auerstädt mit der Fahne in der Hand am Halbe leicht verwundet und mit seinem Bataillons-Kommandeur beim Dorfe Popeln vom Feinde, der dicht folgte, gefangen genommen und nach Rancy transportiert. Nachdem er 1808 den Abschied genommen, drängte es ihn, bald wieder sich der Sache Deutschlands zu widmen. Im Frühjahr 1809 bildete der seines Landes von Napoleon beraubte Kurfürst von Hessen eine Kurhessische Legion in Böhmen. Er wurde dort am 30. April 1809 als Sekondeleutnant angestellt, war anfangs Werbeoffizier, dann unter Beförderung zum Premierleutnant Chef einer Jäger-Kompagnie. Als das Freikorps im Dezember 1809 aufgelöst wurde, trat Carl Heinrich in Großherzoglich badische Dienste und machte von 1810—1815 die Kriege in Spanien und Frankreich mit. Er verblieb im aktiven Militärdienst bis 1826, zuletzt als Capitain, wurde 1827 Major à la suite und Geschäftsträger, bald darauf Flügel-Adjutant des Großherzogs und als solcher unter Beförderung zum Oberst Gesandter am preussischen Hofe.

Seine erhaltenen hohen Ordens-Auszeichnungen geben Zeugnis von seinen Verdiensten und dem Vertrauen, das er während seiner vielen Missionen gewonnen hatte. Er erhielt unter anderen das Kommandeurkreuz I. Klasse des bayerischen Löwenordens, des Königlich Bayerischen Verdienstordens, das Ritterkreuz des Badischen Militär-Carl Friedrichs-Verdienstordens, das Kommandeurkreuz II. Klasse des Großherzoglich Hessischen Ludwigsordens (aus Veranlassung des Anschlusses Badens an den deutschen Zollverein).

Er vermählte sich mit Luise, geb. Gräfin von der Schulenburg (geb. 14. Dezember 1813, gest. 7. August 1873 in Karlsruhe in Baden), zweiten Tochter des damals in Berlin wohnenden und in der Provinz begüterten Geh. Rats und Haupt-Ritterschafsdirektors Grafen von der Schulenburg.

Im Januar 1838 erfolgte seine Akkreditierung als Gesandter auch für Hannover. Am 16. Juli 1847 wurde er seinem untertänigsten Gesuch entsprechend unter Bezeugung Allerhöchster Zufriedenheit mit seinen langjährigen und treu geleisteten Diensten in den Ruhestand versetzt (Pension 29 Rtl. jährlich nach 43 vollendeten Dienstjahren). Zuletzt bezogenes Gehalt 70 Rtl. jährlich.

Er starb am 29. Mai 1849 in Dresden und war der erste Frankenberg, der in badischen Diensten gestanden hat.

II.

Durch die Liebenswürdigkeit von Frau Hamann, geb. von Frankenberg und Proschlik in Kottbus, der Witwe des verstorbenen Majors a. D. Kurt Hamann, ist das Familienarchiv um mehrere interessante und wertvolle Beiträge zur Familiengeschichte bereichert worden.

Es handelt sich in erster Linie um ein Tagebuch des Urgroßvaters von Frau Hamann, des am 21. November 1827 verstorbenen Königl. Preuß. Oberstleutnants Ferdinand von Frankenberg und Proschlik, zuletzt Kommandeur des Regiments Garde.

Der Vater des Tagebuchschreibers war Karl Joachim Wenzel auf Kolbeczin bei Rosenberg, seine Mutter eine geborene von Larisch. Karl Joachim war in erster Ehe mit

einer geborenen von Koczomirzka verheiratet gewesen, die ihm zwei Söhne geschenkt hatte. Karl Leopold, der älteste, war Oberstleutnant im Infanterie-Regiment Prinz Heinrich und starb 1792 an einer bei Kaiserslautern erhaltenen Wunde, eben als er ein Regiment erhalten sollte. Er ist der Urgroßvater der Vettern Oskar in Wiesbaden und Felix in Krummwohlan. Der zweite Sohn ging in das Österreichische und war zuletzt Salinendirektor in Linz.

Aus der zweiten Ehe Karl Joachim Wenzels entsprossen fünf Söhne. Der älteste, Wenzel, starb unverheiratet mit nur 32 Jahren in Rosenberg. Josef (der zweite) und Ferdinand (der Verfasser des Tagebuchs) kamen mit 12 bzw. 14 Jahren ins „Orphanotropheum“, ein Stift in Breslau. Josef wurde dann Page bei dem Prinzen Heinrich, dem Bruder des großen Königs, und kam 1760 als Offizier in dessen Regiment, in welchem bereits der älteste (Stief-)Bruder Karl Leopold stand. In diesem Regiment avancierte er bis zum Oberst und wurde später Kommandeur des Infanterie-Regiments von Grävenitz in Glogau. 1806 wurde er pensioniert.

Von den beiden jüngeren Brüdern des Tagebuchschreibers war der eine, Felix, zuletzt Prälat des Domstifts zu Breslau. Dieser hat ein eigenhändiges Testament hinterlassen, in welchem er auch seinen Bruder Ferdinand „mit 100 M. Courant“ bedenkt. Das Testament befindet sich im Original in Breslau, in beglaubigter Abschrift bei Frau Hamann und im Auszug nunmehr auch im Familienarchiv.

Der jüngste Bruder Ferdinands, Anton, war Beamter im Forstdepartement in Breslau und starb dortselbst als Oberregierungsrat.

Der Verfasser des Tagebuchs blieb bis zum Jahr 1760 in dem Stift in Breslau, wo es ihm jedoch nicht besonders gut gefiel, da die jungen Leute sehr mit Latein gequält und oft hart bestraft wurden. Er war deshalb froh, als im Frühjahr 1760 von dem damaligen Minister Schlesiens von Schlabrendorff der Befehl kam, sieben junge Edelleute nach dem Kadettenhaus in Berlin zu schicken, und auch ihn das Los traf. Er kam in die Kompanie eines Kapitäns von Marconnay und wurde mit 17 andern Kadetten auf eine Stube gelegt. Da der Kapitän ein rechtschaffener Mann war und insbesondere dem jungen Kadetten von Frankenberg wohl wollte und ihm manches kleine Geschenk machte, fühlte sich dieser im Kadettenhaus viel wohler als vorher im Stift zu Breslau.

Leider sollte ihm nur ein kurzer Aufenthalt in Berlin beschieden sein, denn nach der verlorenen Schlacht bei Kunersdorf rückten Anfang Oktober desselben Jahres die Russen in Berlin ein und führten sämtliche Kadetten als Gefangene nach Frankfurt a. O. ab. Der Verfasser schildert in ergreifender Weise die Strapazen, denen die jungen Kadetten auf dem Marsche dahin ausgesetzt waren. Es wurde nur wenig gerastet, da der preußische Husarengeneral Werner den Russen stets auf den Fersen war; die des langen Marschierens ungewohnten jungen Leute wurden daher hart mitgenommen. In Frankfurt wurde kurze Zeit halt gemacht und die Einwohner nahmen sich der hungrigen und völlig erschöpften Kadetten in liebevoller Weise an. Dann ging der Marsch weiter bis Drossen, dem damaligen russischen Hauptquartier. Dort wurden je sechs der Kadetten einem

russischen General zugewiesen. Frankenberg hatte das Glück, zu dem alten General von Plemiannikow zu kommen, der ihm ein väterlicher Freund wurde und bei dem er es sehr gut hatte. Der General blieb den Winter über mit seinen Truppen in Thorn und zog im Frühjahr dann nach Königsberg weiter. Die Kadetten wurden zu zwei, drei oder vier bei Königsberger Bürgern einquartiert und, da diese mit den jungen Leuten Mitleid hatten, ganz gut gehalten. Sie hatten vollkommen Freiheit und keinerlei Dienst zu tun. Naturgemäß bekamen sie jedoch bald Rangeweise und verfielen auf allerhand dumme Streiche, höhnten die Russen und bewarfen sie mit Steinen. Als das Treiben zu toll wurde, sperrte man die Kadetten in ihre Stuben ein und ließ sie von zwei Offizieren beaufsichtigen. Von nun an wurde ein strenges Regiment geführt und die jungen Leute kamen nur mit besonderer Erlaubnis der Offiziere auf die Straße. Nach mancherlei ernsten und heiteren Erlebnissen kam endlich die Stunde der Befreiung durch den Tod der Kaiserin Elisabeth. Statt daß die Kadetten, wie eigentlich bestimmt, in das Kadettenhaus nach Petersburg gebracht wurden, machte Peter III. mit dem preußischen König Frieden und die Kadetten konnten den Rückmarsch nach Berlin antreten.

Die Gefangennahme hatte für die Ausbildung der Kadetten natürlich einen großen Schaden bedeutet, da sie während der ganzen Zeit keinen Unterricht gehabt und das früher Gelernte alles vergessen hatten. So mußten sie in Berlin tüchtig arbeiten, um das Veräumte nachzuholen. Als dann der König drei Kadetten in der Garde plazieren wollte, fiel seine Wahl auch auf Frankenberg. Er kam zum zweiten Regiment Garde in die Kompanie des nachmaligen Feldmarschalls von Möllendorf als Freikorporal. Vorher hatte der König in eigener Person das Kadettenkorps examiniert. Dabei hatte er auch das Essen probiert — es gab gerade Linsensuppe und Kalbfleisch mit Reis — und der Verfasser erzählt, daß der hohe Herr gesagt habe, daß Essen ließe sich essen, daß er die Suppe aber ausgespußt habe.

Nach zwei Jahren, während deren der junge Freikorporal mit nur 16 Groschen Gehalt in der Woche oft die bittersten Entbehrungen erdulden mußte, erhielt er das Porteepe und Freitisch an der Offizierstafel. Bald darauf wurde er Offizier und nach zwei weiteren Jahren Premierleutnant.

Beim Regierungsantritt Friedrich Wilhelm II. wurde er kompletter Stabskapitän. Seine pekuniäre Lage blieb indessen infolge der mit dem Avancement verknüpften Vermehrung der Ausgaben stets eine schlechte und er erzählt, wie er für seine Kameraden oft habe Wachen für Geld übernehmen müssen — was damals die einzige Möglichkeit für einen armen Offizier war, seine Lage etwas zu verbessern — um ohne Schulden leben zu können. In dieser Zeit lernte Frankenberg seine nachmalige Frau, Susanne von Bredow, die Tochter eines verabschiedeten Hauptmanns von Bredow, der im siebenjährigen Kriege in der Schlacht bei Striegau durch eine ihm zu nahe am Kopf vorbeifliegende Kanonenkugel das Gehör verloren hatte, kennen und lieben. Er erhielt auch von den Eltern das Jawort, aber die Hochzeit mußte zunächst verschoben werden, weil die Garben plötzlich den Befehl erhalten hatten, an den Rhein zu marschieren. Frankenberg machte die Belagerung von

Mainz und die Schlachten bei Birmasens und Kaiserslautern mit, ohne verwundet zu werden, und kam im Jahre 1794 nach Westfalen ins Winterquartier. Von dort erhielt er zweimonatigen Urlaub nach Jeeßow, dem Wohnsitz seiner künftigen Schwiegereltern, und feierte am 1. Februar 1794 Hochzeit. Nochmals mußte Frankenberg zur Armee zurück und konnte erst nach dem Baseler Frieden 1795 zu seiner Gattin zurückkehren. In den folgenden Jahren lebte das junge Paar äußerst glücklich in Potsdam; am 7. März 1796 wurde ihnen der erste Sohn, Karl Ferdinand, geboren und von dem damaligen Kommandeur des jungen Chemanns, General von Roeder, über die Taufe gehalten.

In demselben Jahr avancierte Frankenberg zum Major. In den Jahren 1797—1801 wurden ihm noch drei Söhne und eine Tochter geboren, von denen aber ein Sohn und die Tochter bald nach der Geburt starben. Nach der Geburt des letzten Sohnes wurde die Mutter schwer krank und blieb 17 Jahre lang bis zu ihrem Tode immer leidend.

Im Jahre 1805 wurde Frankenberg Kommandeur des Regiments Garde und marschierte mit dem Regiment nach Sachsen, wo es indessen noch nicht zum Kampfe kam. Nach einem vorläufigen Frieden konnte Frankenberg kurze Zeit zu seiner Familie zurückkehren. Dann kam die unglückliche Schlacht bei Jena und Auerstädt, in welcher Frankenberg eine starke Kontusion am Knie durch eine matte Kanonenkugel erhielt und auf dem Rückzug große Schmerzen zu leiden hatte. Er kam bis Treptow an der Rupa und fiel dort in die Hand des Feindes. Hier wurde ihm auch die schmerzliche Nachricht, daß das Korps des Fürsten Hohenlohe, zu dem auch das Regiment Garde gehörte, bei Prenzlau kapituliert hatte.

Da Frankenberg noch an seiner Wunde litt, erhielt er von dem französischen Kommandanten von Potsdam die Erlaubnis, zu seiner Familie zu gehen. Die folgende Zeit verbrachte Frankenberg als pensionierter Oberstleutnant — er war infolge der Knieverletzung zum weiteren Dienst unfähig — mit seiner Gattin auf dem Gute seiner Schwiegereltern, da er keinen Pfennig Pension bekam und vollständig mittellos war.

Endlich zu Anfang des Jahres 1809 erhielt Frankenberg die Hälfte der ihm zukommenden Pension von 400 Rtl. Die beiden ältesten Söhne waren inzwischen in das Kadettenkorps in Potsdam gekommen und wurden Spielfkameraden des Kronprinzen und des Prinzen Wilhelm. Das Königspaar, das sich damals wieder in Potsdam aufhielt, war sehr huldreich mit Frankenberg, und der König lud ihn auch zur Tafel nach Sanssouci. Nach der Tafel ließ ihm die Königin durch den General von Köckritz sagen, er möge doch mit seiner kranken Frau nach Berlin ziehen, wo die ärztliche Hilfe besser wäre, die Königin werde auch 100 Rtl. Unterstützung zahlen. Frankenberg nahm das Anerbieten nach reiflichem Überlegen an, war aber kaum in der neu gemieteten Wohnung in Berlin angekommen, als ihm die Unglücksnachricht gebracht wurde, daß die edle Königin gestorben sei. Die 100 Rtl. wurden in der Folge nur einmal ausbezahlt und die Familie litt die bitterste Not. Die Gattin Frankenburgs wurde immer kränker und konnte schließlich nicht mehr das Bett verlassen. Der einzige Lichtblick in dieser schweren Zeit waren nur die Sonntage, an denen die drei Söhne zu

Besuch kamen. Im Jahr 1813 erfolgte der Aufruf des Königs an alle wehrfähigen jungen Leute, und die beiden ältesten Söhne, obwohl sie noch nicht das Alter hatten, wurden auf ihr Bitten in der Armee angestellt. Der älteste, Karl, machte die Schlacht bei Groß-Görschen im 1. Westpr. Infanterie-Regiment mit, wurde verwundet, aber wieder geheilt und, inzwischen zum Offizier befördert, nahm er an der Schlacht bei Leipzig teil. Er wurde dort dreimal verwundet und starb nach längerem Leiden am 29. November 1813 an den schweren Verletzungen. Der zweite Sohn, August, kam in das 17. Infanterie-Regiment, wurde bald Offizier und machte die Schlachten bei Großbeeren und Dennewitz mit, ging dann mit dem Regiment nach den Niederlanden, beteiligte sich an dem Sturm der Festung Anheim und erhielt dort das Eiserne Kreuz II. Klasse. Später machte er den Einzug in Paris mit und kam nach dem Frieden in Garnison nach Meiß.

Am 4. März 1818 wurde Frankenburgs Frau von ihrem langjährigen, schweren Leiden erlöst.

Ein Jahr darauf wurde sein jüngster Sohn, Fritz, im Leib-Regiment in Frankfurt a. O. angestellt.

Nach dem Tode seiner Frau zog Frankenberg zu einer Frau Haußmann in die Alt-Leipzigerstraße 21 und lebte dort sehr zurückgezogen und still. Dort schrieb er auch seine Erinnerungen nieder.

Dies ist in kurzen Worten der Inhalt des hochinteressant und fesselnd geschriebenen Tagebuchs, welches das durch manches schwere Leid getrübt Leben eines Trägers unseres Namens an uns vorbeiziehen läßt.

Sans von Frankenberg, Assessor.

Anmerkung des Herausgebers.

Auch an dieser Stelle sei Frau Hamann, geb. von Frankenberg und Proschliß, für die gütige Übersendung des obengenannten Tagebuchs, sowie der übrigen Familienaufzeichnungen und Bilder, die für das Archiv von großem Wert sind, zugleich im Namen des Familienrates herzlichster Dank ausgesprochen.

Eine vollständig druckfertige Abschrift des genannten Tagebuchs hat Better Adolf-Stettin dem Archiv überfandt. Ich beabsichtige, dieselbe sämtlichen Familienmitgliedern zugänglich zu machen und bitte die verehrten Cousinen und Vettern, mir Nachricht zu geben, ob und wieviel Exemplare gewünscht werden.

Verschiedenes.

Die vorhandenen Kirchenbuch-Auszüge sind gesichtet worden und werden weiter ergänzt.

Die Stammbäume der Linie Proschliß und Ludwigsdorf haben verschiedene Ergänzungen erfahren und werden ebenfalls auf Grund der vorhandenen Regesten sowie sonstigen Familienurkunden fortgeführt.

Der Verfolg der Forschungen des verstorbenen Betters Carl in Fürstenstein in Schlesien, die Familie betreffend, ist durch Better Adolf neu aufgenommen und hat ver-

schiedene für das Familienarchiv bedeutsame Aufzeichnungen gezeitigt.

Ich beabsichtige im Einverständnis des Familien-Vor-sitzenden ein Familienalbum zu beschaffen und bitte hierfür um Einsendung von Photographien, soweit dies noch nicht geschehen ist. Auch Reproduktionen von älteren Bildern, Ölgemälden und Stichen, die auf die Familie bezug haben, sind erwünscht.

Bezugnehmend auf die Ausführungen des Veters Werner in der letzten Familienzeitung, möchte ich mitteilen, daß der Jahresbericht der höheren Mädchenschule von Cousine Helene in Königsberg für das Jahr 1910

eingetroffen ist und den verehrten Cousinen auf Wunsch zur Einsichtnahme gern zur Verfügung gestellt wird.

Es wird gebeten, Schreiben in Geldangelegenheiten an Vetter Wilhelm, Kommandeur des Königs-Alanen-Regiments (1. Hannoversches) Nr. 13, in Hannover, Kaiser-Allee 10, zu richten, in allen übrigen Angelegenheiten an Vetter Franz, Oberstleutnant z. D. — Generalkommando Gardekorps — in Berlin, Kurfürstendamm 173/174. Geldsendungen an Bankhaus E. Heimann, Breslau I, Ring 33.

Der Herausgeber

Franz von Frankenberg.

Anzeigen.

Die Verlobung unserer ältesten Tochter **Grifa** mit dem königlichen Oberleutnant im Anhaltischen Infanterie-Regiment Nr. 93 Herrn **Curt von Frankenberg und Proschlik** beehren wir uns anzuzeigen

Berbst, Ostern 1911

Eckhart von Loeven,
Hauptmann und Kompagnie-Chef
im Anhaltischen Infanterie-Regiment Nr. 93
Annny von Loeven,
geb. Garbe.

Meine Verlobung mit Fräulein **Grifa von Hügel**, Tochter des verstorbenen Geheimen Baurats Heinrich von Hügel und seiner Frau Gemahlin Annny geb. Garbe beehre ich mich anzuzeigen

Berbst, Ostern 1911

Curt von Frankenberg und Proschlik
Oberleutnant
im Anhaltischen Infanterie-Regiment Nr. 93.

Die glückliche Geburt eines gesunden Töchterchens beehren sich anzuzeigen

z. Bt. Charlottenburg, 15. Juli 1910
Neue Kantstraße 17 I

Oberleutnant
Wilhelm von Frankenberg und Proschlik
und Frau geb. Luis.

Gottes Güte schenkte uns heute eine gesunde Tochter.

Berlin, den 10. Juni 1911
z. Bt. Friedrich-Wilhelmstraße 5

Claus-Ulrich von Barner-Trams,
Sala von Barner,
geb. von Frankenberg-Lüttwich.

Heute Nachmittag 4 Uhr entschlief sanft nach kurzem Krankenlager unsere innig geliebte Schwester, Schwägerin und Tante, die verwitwete Frau Landstallmeister

Olga von Frankenberg und Proschlik
geb. Herbig

im 55. Lebensjahre.

Berlin W. 62, den 6. April 1910.
Maaßenstraße 32.

Dies zeigen tiefbetrübt an

Martha von Wartenberg geb. Herbig
Otto Herbig
Hedwig von Reuß geb. Herbig
Paul Herbig
Else Luthill geb. Herbig
Jane Herbig geb. Baxter
Gumy Herbig geb. Geiseler
Heinrich von Reuß, Oberstleutnant z. D.
John Stanley Luthill
zugleich im Namen der übrigen Hinterbliebenen.

Die Beisetzung findet am Sonnabend, den 9. April, nachm. 3 Uhr, von der Kapelle des Alten Matthäi-Kirchhofes, Großgörschenstraße aus, statt.

Am 6. April starb in Berlin

Frau Olga von Frankenberg und Proschlik,
geb. Herbig,

Witwe des Landstallmeisters von Frankenberg, Ehrenmitglied unseres Familienvereins und dessen treue Anhängerin.

Ihr Andenken wird in Ehren gehalten.

Breslau, den 8. April 1910.

E. von Frankenberg,
K. Zeremonienmeister.

Heute starb in Münster der Major im Stabe 4. Kür.-Regts.

Hans von Frankenberg und Proschlik.

Ein Mann — vornehm und ritterlich, treu seinen Freunden und voll segensreichem Interesse für die Familie.

Wir trauern ihm nach!

Der Vorsitzende des Familien-Vereins.
E. von Frankenberg.

Breslau, den 17. Januar 1911.

Am 17. d. M. entschlief in Münster i. Westf. nach längerem Leiden

Hans von Frankenberg und Proschlik,

Major beim Stabe des Kürassier-Regiments von Driesen.

Im Jahre 1881 in das Kürassier-Regiment Kaiser Nikolaus eingetreten, gehörte er 10 Jahre dem Regiment an.

Ein tüchtiger Soldat, ein ritterlicher Offizier, ein treuer Kamerad, so wird er uns stets als leuchtendes Vorbild unvergeßlich bleiben.

Graf Schimmelmann,
Oberst und Kommandeur des Kürassier-Regiments
Kaiser Nikolaus von Rußland.

Nachruf.

Am 17. d. M. verschied zu Münster i. Westf. der königliche Major beim Stabe des Kürassier-Regiments von Driesen (Westf.) Nr. 4, Rechtsritter des Johanniterordens,

Herr von Frankenberg und Proschlik.

Dem Leib-Kürassier-Regiment Großer Kurfürst (Schlef.) Nr. 1 gehörte er von 1891 bis 1908 an, davon über zwölf Jahre als Eskadron-Chef.

Er war ein ganzer Mann, vorbildlich in Pflichtgefühl und vornehmer Gesinnung.

Wir werden seiner stets in Ehren und Dankbarkeit gedenken.

Breslau, den 17. Januar 1911.

**Im Namen des Offizierkorps
des Leib-Kürassier-Regiments Großer Kurfürst
(Schlef.) Nr. 1.**

Graf von Schmettow,
Oberst, Flügeladjutant Sr. Majestät des Kaisers und Königs
und Regiments-Kommandeur.

Am 17. Januar d. J. verschied nach kurzem, schwerem Leiden der Kgl. Major beim Stabe

Hans von Frankenberg und Proschlik.

Der Entschlafene hat dem Regiment seit 1908 angehört. Der Heimgang dieses in jeder Beziehung hervorragenden Offiziers und treuen, überall beliebten Kameraden bedeutet für das Offizierkorps einen großen Verlust. Tiefbewegt hat es ihn aus tatkräftigem Lebenswirken scheiden sehen müssen. Das Offizierkorps wird ihm ein seinem edlen vornehmen Charakter und seiner Persönlichkeit gebührendes treues Andenken trauernd bewahren.

Münster i. W., den 17. Januar 1911.

v. Reudell,
Oberstleutnant und Kommandeur des Kürassier-Regiments
von Driesen (Westfälisches) Nr. 4.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Heute entschlief sanft, infolge schwerer Krankheit, die er wie ein Held getragen, nach 4 1/2-jähriger glücklicher Ehe mein geliebter Mann, der rührend gute Vater meines Kindes

Hans von Frankenberg und Proschlik,
Major beim Stabe des Kürassier-Regiments von Driesen (Westfälisches) Nr. 4,
Rechtsritter des Johanniter-Ordens.

Dies zeigt im tiefsten Schmerz zugleich im Namen aller Verwandten an

Elisabeth von Frankenberg und Proschlik
geb. von Lieber.

Münster (Westf.), den 17. Januar 1911.

Trauerfeier am Freitag, den 20. Januar, nachm. 2 Uhr, im Trauerhause (Schorlemer-Straße 9), daran anschließend vorläufige Beisetzung in Münster.

Alexander v. Frankenberg u. Ludwigsdorf, † 14. Juli 1911 in München,

Ehrenritter des St. Johanniterordens.

Wieder hat der Tod die Reihen der Mitglieder unseres Familienvereins durch den Heimgang des Großherzoglich Hessischen Kammerherrn und Königl. Preussischen Hauptmanns a. D. gelichtet, welcher nach langem schweren, mit unendlicher Geduld getragenen Leiden im 49. Lebensjahre zu München verschied.

Er wurde am 10. Oktober 1861 in Wesel geboren und war der dritte Sohn des Königl. Preussischen Generalmajors z. D., zuletzt Kommandeur der 15. Infanterie-Brigade, vermählt mit Thelma, geb. von Thelius.

Im elterlichen Hause und auf den Gymnasien zu Münster, Erfurt und Darmstadt erzogen, trat er am 10. Mai 1880 in das 1. Großherzoglich Hessische Infanterie- (Leib-Garde-) Regiment Nr. 115 ein, wurde am 16. September 1881 zum Leutnant befördert, am 10. Januar 1889 als Ordonnanz-Offizier zu des Erbgroßherzogs von Hessen und bei Rhein Königl. Hoheit während Höchstdessen Reise nach St. Petersburg und am 8. Januar 1890 zur Dienstleistung als Assistent bei der Gewehr-Prüfungskommission kommandiert.

Der 1. Oktober 1890 brachte seine Beförderung zum Premier-Leutnant unter Versetzung in das Königs-Infanterie-Regiment (6. Lothringisches) Nr. 145.

Am 22. März 1891 erfolgte seine Ernennung zum persönlichen Adjutanten des Erbgroßherzogs von Hessen K. H. unter Enthebung von seinem Kommando bei der Gewehr-Prüfungskommission und unter Stellung à la suite des 1. Großherzoglich Hessischen Infanterie- (Leib-Garde-) Regiments Nr. 115. — Er begleitete S. K. H. nach Potsdam anlässlich Höchstdessen Dienstleistung beim 1. Garde-Regiment zu Fuß.

Am 10. April 1894 wurde ihm unter Verleihung des Charakters als Hauptmann der Abschied mit der gesetzlichen Pension und der Armee-Uniform bewilligt und er gleichzeitig zum diensttuenden Kammerherrn bei Ihrer Königl. Hoheit der Großherzogin Viktoria Melita von Hessen, geb. Prinzessin von Sachsen-Coburg und Gotha, ernannt.

Am 18. August 1902 erhielt er die Erlaubnis zum Tragen der Uniform seines alten, liebgewordenen Regiments.

Er war seit 29. Oktober 1890 verheiratet mit Viktoria, geb. Frein von Oppenheim, und siedelte später, als er sich

ins Privatleben zurückzog, zunächst im Juli 1902 nach Bonn a. Rh. und von dort im Jahre 1906 nach München über. — Aus seiner glücklichen Ehe sind drei Söhne und eine Tochter hervorgegangen, deren Erziehung er sich bis zuletzt mit größter Sorgfalt und Liebe widmete; sein ältester Sohn Ernst Ludwig wird am 1. Oktober d. J. als Fahnenjunker beim 1. Badischen Leib-Dräger-Regiment Nr. 20 in Karlsruhe eintreten.

Schon im Jahre 1908 hatte Alexander eine schwere Erkrankung zu bestehen und mußte sich einer eingreifenden Operation unterziehen. Er erholte sich anscheinend, erkrankte aber wieder im August 1910 auf einer Reise nach England und hatte seitdem ein langes Martyrium zu bestehen, bis ihn am 14. Juli d. J. inmitten seiner Familie, bis zuletzt mit aufopfernder Liebe von seiner treubeforgten Gattin gepflegt, ein sanfter Tod von seinen Leiden erlöste.

Mit Begeisterung hatte er sich in die gründlichen Familienforschungen seines Vaters vertieft und in der schönen Pflege der Zusammengehörigkeit aller Frankenburgs in eigenem Wirken selbst betätigt. In lebendiger Schilderung hat er uns noch auf dem vorletzten Familientage in die Wirkungsstätte unseres großen Ahnherrn Rutherford nach Amorbach auf Grund seiner dortigen persönlichen Studien versetzt und uns damit in überzeugender Klarheit ein neues bedeutungsvolles Bindeglied mit der Vergangenheit geschaffen.

Die Trauer um den Dahingefahrenen war allgemein und findet Widerhall in den ehrenden Worten unseres Familienvorsitzenden: „wir verlieren in ihm ein liebenswürdiges, warmfühlendes Mitglied, Ehre seinem Andenken“.

In allen Stellungen war Alexander durch seinen ehrenvollen Charakter, vornehme Denkungsweise und hohen kameradschaftlichen Sinn hochgeschätzt und beliebt. Auch von Allerhöchster Stelle wurde durch prächtige Kranzspenden und wärmste Beileidsbezeugungen an die tief gebeugte Gattin der Trauer um den Verewigten Ausdruck verliehen.

Seine Beisetzung erfolgte im Waldfriedhof in München und auf Befehl S. K. H. des Prinz-Regenten mit militärischer Begleitung von Mannschaften und der Kapelle des 2. Bayr. Infanterie-Regiments.

Seine hohen Ordensauszeichnungen geben beredtes Zeugnis seines verdienstvollen Wirkens; im Jahre 1910 war er zum Ehrenmitglied des St. Johanniterordens ernannt worden.

Mögen seine Söhne im Geiste des verewigten Vaters fortwirken zum Stolz unseres Namens.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen geliebten Mann, unsern unvergeßlichen treuen Vater, Bruder, Schwager und Onkel

Alexander von Frankenberg und Ludwigsdorf

Großh. Hess. Kammerherrn, Hauptmann a. D., Ehrenritter des Johanniter-Ordens und Ritter hoher und höchster Orden nach langen schweren, mit unendlicher Geduld getragenen Leiden im 49. Lebensjahre aus diesem Leben abzurufen.

München, den 14. Juli 1911

Im Namen der Hinterbliebenen:

Willy von Frankenberg und Ludwigsdorf
geb. Frein von Oppenheim

Ernst Ludwig von Frankenberg und Ludwigsdorf
Alex-Victor von Frankenberg und Ludwigsdorf
Rutherford von Frankenberg und Ludwigsdorf
Ally-May von Frankenberg und Ludwigsdorf

als
Kinder.

Die Beisetzung findet Montag, den 17. Juli nachmittags 5 Uhr im Waldfriedhof statt.

Unser Verein hat wiederum einen schweren Verlust erlitten.

Es starb nach langem Leiden in München

der Kammerherr

Alexander von Frankenberg

und mit ihm ein liebenswürdiges warmfühlendes Glied der Familie.

Ehre seinem Andenken.

Breslau, den 15. Juli 1911.

Der Vorsitzende
C. von Frankenberg.